

Die Werke überdauern den Gründer

Wilhelm Ernst Barkhoffs Kanzlei wird 50. Aber das war nicht sein einziger „Wurf“

Von Tom Jost

Gründer Wilhelm Ernst Barkhoff ist seit 15 Jahren tot. Aber seine Anwaltskanzlei erfreut sich stetig wachsender Bedeutung - und feiert heute ihren 50. Geburtstag: mit Empfang und Ausstellungseröffnung.

In den Fünfzigern war der Anwalt ein Allrounder wie der Hausarzt: „Einer hat eigentlich immer alles gemacht“, weiß Axel Janitzki, einer der dienstältesten Juristen der Kanzlei: „Heute suchen die Leute allerdings schon einen Spezialisten, wenn sie nur einen Verkehrsunfall hatten.“ Eine Entwicklung, die auch nicht an Barkhoffs Partnern vorbeiging - zum Team zählen Fachkolleg/innen für Erb-, Arbeits oder Sozialrecht. Den Hauch des Ungewöhnlichen trägt daneben der Bereich Mediation, nicht nur im Bereich von Trennungs- und Scheidungskonflikten: Das mache besonders dort Sinn, wo die Streitenden anschließend weiter miteinander zu tun hätten, sagt Ingo Krampen. Also Arbeitgeber und Mitarbeiter, Mieter und Vermieter, Erben-gemeinschaften.

Barkhoffs größtes Werk war freilich die Gründung der GLS-Bank, heute ein ethisch-ökologisches Geldhaus mit



Wilhelm Ernst Barkhoff starb 1994 mit 78 Jahren.

Milliardenbilanz. Dem Anwalt, Anthroposophen und „unglaublichen Idealisten“, wie die Kollegen schwärmen, bereitete es Freude, auf Menschen zu setzen: Wenn es Kreditsuchenden gelang, andere als Klein-Bürgen von ihrer Idee zu überzeugen, war ihnen die Bank-Finanzierung schon fast sicher. „In den Achtzigern kamen Leute, die wollten Öko-Bauern werden, hatten aber keinen Bauernhof“, erinnert sich Janitzki, „und Barkhoff sagte: Den besorg' ich euch. Das war typisch.“

Zum Jubelfest gibt's ab heute eine Ausstellung aus dem Nachlass von Ignatius Geitel (1913-1985). Sehenswert.